

von dem Juden Jesus, der uns Christen Mut macht, uns bereits zu Lebzeiten miteinander zu versöhnen und einander zu verzeihen. Er zeigt, wie erlösend das vor allem für denjenigen sein kann, der verzeiht, weil dann Verletzungen endlich heilen können. Jesus stellt außerdem klar, dass Gott keine Unterschiede macht, sondern alle Menschen als seine Geschöpfe liebt.

Die Geschichte von Abraham, Ismael und Isaak zeigt mir: Wenn Juden, Christen und Muslime sich alle auf Abraham als ihren Stammvater und damit auf den gleichen Gott berufen, dann tun sie gut daran, miteinander im Gespräch zu bleiben. Sie zeigt mir aber auch, wie wichtig und befreiend es ist, wenn wir dem Rat Jesu folgen und Streitigkeiten nicht auf die lange Bank schieben, sondern miteinander sprechen und einander, wenn nötig, verzeihen.

Zum Weiterdenken

- ? Wie empfinde ich Abrahams Verhalten gegenüber seinen Söhnen aus heutiger Perspektive?
- ? Habe ich Erfahrung mit ähnlichen Konfliktlagen im Familienkreis?
- ? Was muss geschehen, damit die beiden Brüder am Grab des Vaters im Frieden auseinandergelangen?

Zitat

„Sein, sein Gott! Für den er kämpft!“ Wem eignet Gott? Was ist das für ein Gott, der einem Menschen eignet? Der für sich muss kämpfen lassen?

Recha in „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781)

www.emk-hauskreise.de

radio m

www.radio-m.de

SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 80603



radio m-Redakteur **Benjamin Elsner** glaubt, dass Konflikte nicht auf die lange Bank geschoben werden dürfen.



für heute

Ismael und Isaak –
Söhne eines Vaters

Söhne eines Vaters

Und dann ist es zu spät! Eigentlich eine ganz alltägliche Geschichte. Vater und Sohn streiten, zwei Brüder werden getrennt. Ausgesprochen unausgesprochen gehen alle auseinander, leben damit, verschieben ein klärendes Gespräch auf später, so lange bis einer stirbt, dann werden die offenen Fragen erdrückend groß. Und nun?

Die Geschichte von Abraham, Ismael und Isaak erinnert mich an genau das! Aber gibt sie auch eine Antwort? Vor allem wirft sie spannende Fragen auf. Wie standen die Brüder Ismael und Isaak zueinander? Und wie kam es dazu, dass sie nach all dem, was geschehen war, ihren Vater gemeinsam beerdigten? War das ein friedliches Nebeneinander und warum erwähnt der Geschichten-

Und Sara sah den Sohn Hagar, der Ägypterin, den sie Abraham geboren hatte, dass er lachte.“

1. Mose 21, 8



schreiber das überhaupt? Was will er damit sagen? Die für mich spannendste Frage ist aber: Haben sich der Vater und die Brüder untereinander noch versöhnt?

Schauen wir uns die Geschichte an. Abraham war ein Mann, der Gott gefiel. So gut, dass er ihm versprach, aus seinen Nachkommen ein großes Volk zu machen. Abraham sich darüber, blieb aber bis ins hohe Alter kinderlos. Gesellschaftlich ein echtes Problem. Die Menschen damals glaubten, dass sie durch ihre Nachkommen weiterleben würden, außerdem, wie sollte das große Volk entstehen ohne einen Nachkommen? Ein immenser Druck, den Abrahams Frau Sara nicht mehr aushielt. Sie bediente sich also einer damals anerkannten Methode. Abraham sollte mit Saras ägyptischer Magd Hagar ein Kind zeugen und das würde sie dann als das ihre ausgeben.

Ein gewagter Plan, der, oh Wunder, zu Streit zwischen den beiden Frauen führte. Sicher hätte Gott das alles verhindern können, aber ich glaube, das wollte er gar nicht. Stattdessen schickt er einen Boten zu Hagar. Verzweifelt, schwanger und ängstlich war die Magd in die Wüste geflüchtet und staunte nicht schlecht, als ihr Gottes Bote erschien.

Gott machte Hagar Mut zurückzukehren und erzählte ihr, dass sie einen Sohn bekommen würde. Einen kräftigen und wilden Jungen, aus dem ein großes und ebenso wildes Volk werden würde. Ismael sollte sie ihn nennen. Übersetzt heißt das „Gott hat erhört“. Ein Zeichen für die Magd, dass Gott sie auf ihrem schwierigen Weg nicht alleine lassen würde. Nach dem Koran glauben die Araber, dass Ismael ihr Stammvater ist. Da der Islam seinen Ursprung in Arabien fand, hieße das, dass Muslime, Juden und Christen alle eine Geschichte mit dem gleichen Gott haben. Schon deshalb ist sie bis heute interessant.

Aber bleiben wir noch bei der Geschichte, denn auch wenn Sara und Abraham nicht mehr damit gerechnet haben, hält Gott sein Versprechen und Sara bekommt einen

eigenen Sohn. Isaak sollte er heißen, an ihn sollte Abrahams Erbe weitergehen und seine Nachkommen sind die Juden. Jetzt könnte alles gut werden, aber Sara fällt es wieder schwer, Gott das einfach zu glauben.

Die Bibel erzählt, wie die beiden Halbbrüder fröhlich miteinander spielen und dass Sara das ganz und gar nicht gefiel. Aus Angst, Ismael könne ihrem Sohn gefährlich werden, verlangt sie von Abraham, dass er Hagar und Ismael fort schicken sollte. Abraham wollte das nicht, aber Gott versprach ihm, auf Hagar und Ismael aufzupassen. Im Vertrauen darauf schickte Abraham die beiden ohne große Erklärungen in die Wüste. Und obwohl es den beiden wahrscheinlich zunächst wie ihr Ende erschien, hielt Gott sein Versprechen und führte sie in Sicherheit.

Gott hält sein Versprechen

Ab da gehen die beiden Halbbrüder getrennte Wege. Der eine wächst beim Vater auf und erfährt viel Liebe von ihm. Der Andere weiß im Grunde nur aus Erzählungen von Abraham. Die Schreiber der Bibel lassen offen, was Ismael wusste. Ob er sich fragte, warum sein Vater ihn nicht haben wollte? Ob er wütend oder sogar eifersüchtig auf den kleineren Bruder gewesen ist? Wären wir es an seiner Stelle?

Am Grab des Vaters treffen die beiden mittlerweile erwachsenen Brüder wieder aufeinander. Warum war es den Geschichtsschreibern wichtig, das zu erwähnen? Kam es womöglich zu einer Aussprache? Konnte Isaak Ismaels Fragen beantworten oder kam es vielleicht sogar noch vor Abrahams Tod zu einem Treffen zwischen dem Vater und den Brüdern? Hatten sie ihr Verhältnis längst geklärt? Oder war es zu spät und sie standen sprachlos am Grab des Vaters?

Im Alten Testament bekommen wir darauf aber keine eindeutige Antwort. Im Neuen Testament lese ich dafür